

über das Prinzip der Kollektivität

In dem Entwurf des abgeänderten Parteistatuts, den das Zentralkomitee der Parteimitgliedschaft zur Diskussion vorgelegt hat, kommt die bedeutsame Entwicklung zum Ausdruck, die unsere Partei seit dem III. Parteitag genommen hat.

In der Periode zwischen dem III. und dem IV. Parteitag stand unsere Partei vor der Aufgabe, die Volksmassen immer enger mit dem Aufbau der Deutschen Demokratischen Republik zu verbinden und für die Verteidigung ihrer historischen Errungenschaften fester zusammenzuschließen, die Festigung und den Aufbau der Staatsmacht der Arbeiter und Bauern zu organisieren. Sie hatte die Aufgabe, als führender Kern aller Organisationen der Arbeiterklasse und der Werktätigen deren Erziehung und Organisation für die Verwirklichung der neuen Aufgaben bei der Schaffung der Grundlagen des Sozialismus zu gewährleisten. Eine solche Entwicklung unserer Partei verkörpert zugleich ihren Vormarsch als Partei neuen Typus und zeugt von der höheren Stufe der Reife und des Bewußtseins ihrer Mitglieder. Die Organisationsformen und -methoden der Partei dienen der Verwirklichung ihrer politischen Linie.

Im Entwurf des Statuts wird unter dem Absatz III „Der Parteiaufbau und die innerparteiliche Demokratie“ unter anderem gesagt, daß — ausgehend von dem Prinzip des demokratischen Zentralismus — die gewählten Parteiorgane nach dem Grundsatz der Kollektivität arbeiten. In dieser Festlegung zeigt sich, wie auch in vielen anderen Fragen, das außerordentliche Wachstum und die höhere Reife unserer Partei.

#

Im Verlauf der Vorbereitung und Durchführung der Berichtswahlversammlungen entwickelte und festigte sich die Kollektivität der Leitung durch die Parteileitungen, angefangen bei den Grundorganisationen. Auf den Kreis- und Bezirksdelegiertenkonferenzen wurden jene leitenden Genossen ernst kritisiert, die das Prinzip der Kollektivität in der Führung verletzen. Die Parteimitgliedschaft verurteilte jene Leitungsmitglieder aufs schärfste, die entweder als I. Sekretäre oder Mitglieder eines Sekretariats den Ratschlag und die Hilfe der anderen Leitungsmitglieder nicht achteten, die politischen Entscheidungen selbstherrlich trafen. Es wurden aber auch jene Leitungsmitglieder kritisiert, die durch ihre Passivität das diktatorische, selbstherrliche Auftreten von Sekretären förderten.

Eine erfolgreiche Tätigkeit der Parteiorganisationen und der Partei als Ganzes kann nur gesichert sein, wenn die kritischen Bemerkungen der Mitglieder einer Leitung oder einer Arbeitsgruppe von dem Leiter mit der gleichen Bedeutung aufgenommen werden, wie er selbst seinen eigenen Auffassungen Gewicht verleihen möchte. Im Kollektiv sind die Meinungen und die Erfahrungen der einzelnen, die ja aus der Tätigkeit für die gemeinsame Sache her entwickelt werden, von gleich großer Bedeutung. Sachlich umfassende Erörterung aller Fragen, sorg-

fältiges Abwägen jedes Für und Wider, kritische Prüfung der Tätigkeit der besonders Beauftragten, das alles gehört zur Verwirklichung des Prinzips der Kollektivität auf der Grundlage der kritischen und selbstkritischen Stellungnahme.

#

Die Kollektivität als ein Prinzip der Partei der Arbeiterklasse, als Prinzip der Arbeiter- und Bauernmacht, ihrer neuen demokratischen Ordnung, ihres Staates und ihrer Wirtschaft, steht in engster Beziehung zur kommunistischen Kritik und Selbstkritik.

Wir betrachten die Kritik und Selbstkritik als das Entwicklungsgesetz der kommunistischen und Arbeiterparteien. Die Kritik und Selbstkritik braucht aber für ihre volle Entfaltung die Verwirklichung der Kollektivität. Man kann beides kaum voneinander trennen.

Die Kollektivität der Leitung steht in vollem Einklang mit den Grundsätzen des Marxismus-Leninismus über die Schädlichkeit und Unzulässigkeit des Personenkults. Die Theorie des Marxismus-Leninismus weist darauf hin, daß die Quelle der gesellschaftlichen Entwicklung nicht in den Köpfen der Menschen, sondern in den materiellen Lebensbedingungen der Gesellschaft, nicht in den guten Wünschen einzelner Personen, sondern in der Produktion materieller Güter zu suchen ist.

Auf dem 15. Plenum des Zentralkomitees haben wir in der Entschließung gesagt, daß es auch bei uns Tendenzen gab in folgender Richtung:

„Statt die Kraft und die Initiative der werktätigen Massen als Schöpfer der Geschichte hervorzuheben, wurde die marxistisch-leninistische Auffassung von der Rolle der Persönlichkeit in der Geschichte in starkem Maße in der Richtung des Personenkults entstellt und dadurch die eigene Initiative der Massen geschwächt und gehemmt.“ (Abschnitt V, Die Partei, Pkt. 31c)

Man kann feststellen, daß wir die Erscheinungen des Personenkults wesentlich eingedämmt haben und der Rolle der -Volksmassen als der schöpferischen Kraft größere Aufmerksamkeit zuwenden, was gleichbedeutend ist mit der Hebung der Rolle der Partei als der lenkenden und leitenden Kraft der Gesellschaft.

Bei der Vorbereitung des IV. Parteitages kommt es gerade darauf an, dem Prinzip der Kollektivität allseitig zum Sieg zu verhelfen.

Der Marxismus-Leninismus achtet die Persönlichkeit und schätzt ihr Wirken in der Gesellschaft hoch ein. Die große, gewaltige schöpferische Rolle von Marx, Engels, Lenin und Stalin besteht darin, daß sie der Menschheit für die nächsten Jahrhunderte den Weg ihrer gesellschaftlichen Entwicklung gezeigt haben. Sie gaben dem Proletariat als der führenden Klasse die Mittel in die Hand, diesen Weg der eigenen Befreiung zu beschreiten und sie Schritt für Schritt zu verwirklichen. Die Hauptkraft ist da-